

4. Bibliographie der Schriften

Die Ursachen der gehofften Seligkeit einiger, Und der besorgten Verdammniß vieler, Die sich äusserlich zur Christlichen Gemeine halten / Am andern ...

Francke, August Hermann

Halle, 1723

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

14
Srsachen

der gehofften Seligkeit
einiger,

und

der besorgten Verdammiß
vieler,

Die sich äußerlich zur Christli-
chen Gemeine halten/

Am andern Pfingst-Feiertage 1718.
nach Anleitung des Evangel. Textes

Joh. III, 16-21.

In der S. Ulrichs-Kirche in Halle/
mit stetiger Application auf die Zu-
hörer vorgestellt

von

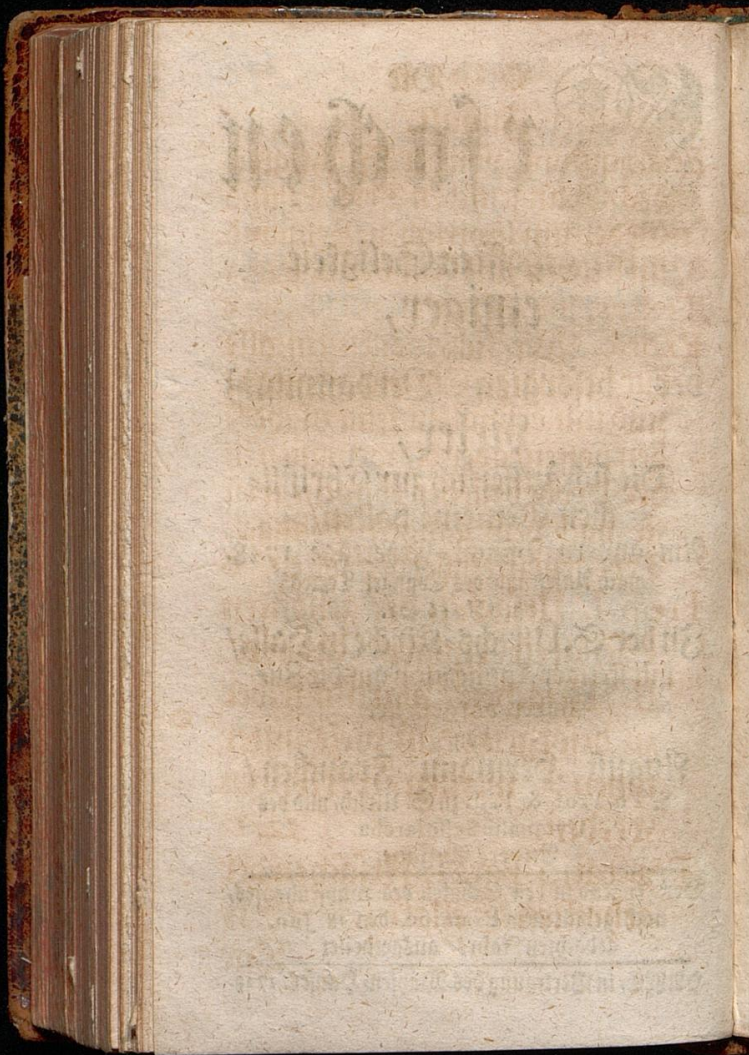
August Hermann Francken/

S. Th. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und des
Gymnasii Scholarcha.

Andere Auflage.

Der Jugend in den Schulen des Waisenhauses,
nach gehaltenem Examine, den 18. Jun.
gedachten Jahrs, ausgetheilet

HALLE, in Verlegung des Waisen-Hauses. 1723.





Inhalt.

Præloquium, von der Wichtigkeit
des Evangelischen Tertes / und
Gebet um Göttlichen Beystand
im Lehren und Zuhören. pag. 1

Textus. Joh. III, 16 21. 5

Exord. Wie sich insgemein alle
für gläubige Christen halten /
und um deswillen selig zu wer-
den hoffen / aber die wenigsten in
der Probe bestehen können / weiß
sie nach dem ganzen Evangel.
Text geprüfet werden solten. 6

Prop. I. Ursachen der gehofften
Seligkeit einiger Zuhörer.

II. Ursachen / warum leider
zu besorgen / daß viele unter
ihnen werden verlohren
werden. 12. 13

Tractatio. Pars I. Ursachen der
gehofften Seligkeit. 15

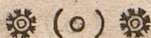
X 2

Die

Die erste: Weil die allgemeine Liebe GOTTES nicht nur mit Fleiß verkündiget und angepriesen wird; sondern sich auch in der That einige finden/ die es zu Herzen nehmen/ und sich dadurch zur Buße erwecken und leiten lassen. 15

Die andere: Weil die Erlösung/ so durch Christum geschehen ist/ nicht nur rein und lauter/ und als die rechte Hauptsache/ aufs nachdrücklichste geprediget wird; sondern sich auch wirklich welche finden/ die sich dadurch bewegen lassen/ ihr Heil mit Ernst in Christo zu suchen. 22

Die dritte: Weil der Glaube an den HERRN JESUM allen vorgehalten und bezeuget wird/ daß wir durch den Glauben allein



lein gerecht und selig werden;
und sichs findet/ daß solche Pre-
digt vom Glauben bey einigen
nicht vergeblich noch unfrucht-
bar ist. 27

Die vierte: Weil auch gelehret
wird/ wie man zum Glauben
komme/ nemlich in der Ordnung
wahrer Buße/ und also nach
Christi Vorschrift geprediget
wird in seinem Namen Buße
und Vergebung der Sünden/
deßgleichen was bey dem Glau-
ben bestehen könne oder nicht;
und es Gott Lob! an Exem-
peln nicht fehlet/ die sich von
Herzen zu Gott bekehren/ und
mit ihren Früchten beweisen/
daß ihre Buße keine Heuchelen
sey. 30

Pars II. Ursachen der besorgten
Verdammiß vieler Zuhörer. 37

)(3

Die

Die erste : Weil so gar viele sind/
die weder die allgemeine Liebe
Gottes/ noch die Erlösung/ so
durch Christum geschehen ist/
wollen zu Herzen nehmen/ noch
die Predigt vom Glauben so
annehmen/ wie sie sollen/ noch
sich daran kehren/ wenn ihnen
gleich noch so deutlich gezeigt
wird/ wie sie in der Ordnung
wahrer Buße zum Glauben
kommen sollen/ und was bey
dem wahren Glauben bestehen/
und nicht bestehen könne. 38

Die andere : Weil so gar viele/
und leider die meisten ihren
blossen Gedancken und Einbil-
dung/ daß sie an Christum glau-
ben/ für den wahren Glauben
halten/ in ihrem Wahn-Glau-
ben alt werden/ sich damit im-
merhin trösten/ und sich von
sol-



(o)

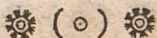


solchem gräulichen Selbst-Be-
trug nicht abbringen lassen. 47

Die dritte: Weil das Licht des
Evangelii allen vorgetragen
wird / daß niemand eine Ent-
schuldigung hat; aber die mei-
sten / wie ihre Wercke zeigen /
die Finsterniß mehr lieben als
das Licht / und in ihrer alten
Geburt / wiewol mannichmal
unter einem Pharisaïschen
Schein äußerlicher Erbarkeit /
liegen bleiben / und zur Kraft
der neuen Geburt nicht kom-
men.

59

Die vierte: Weil die wenigsten
recht hervor und ans Licht kom-
men wollen / daß ihre Wercke
gestrafet und sie gebessert wer-
den. Man weist wol ohn Un-
terlaß auf das wahrhaftige Licht
Jesum Christum; aber wer
wils



(○)



wils verstehen / und wer wil zu ihm kommen / daß er von ihm erleuchtet werde und das Licht des Lebens habe? 63

Die fünfte: Weil die rechte Beschaffenheit wahrer wiedergeborener Christen zwar genug vorgestellet wird / aber die wenigsten solche an sich wollen befinden lassen / noch sich ernstlich darnach bestreben. 66

(NB. Die drey letzten Ursachen haben nicht so distincte und ordentlich wie die beyden ersten / wegen verflössener Zeit / ausgeführet werden können; stecken doch schon mit in denen erstern.)

Schluß-Gebet.

74

36



Jesus Christus / welcher in die
Welt kommen ist die Sünder se-
lig zu machen / und der um des-
willen JESUS heisset / dieweil
Er sein Volck selig machet von
ihren Sünden / der helfe auch
uns in dieser Stunde / und ma-
che auch uns selig von unsern
Sünden / um seiner Gnade wil-
len. Amen!

SEliebte in Christo JE-
su. Ich erinnere mich,
daß an dem heutigen
andern Pfingst-Tage
ein solcher Evangeli-
scher Text vorkömmt, welchem ieder-
man gern den Preis unter allen Tex-
ten

2 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger/
ten läſſet, als in welchem uns die ganze Summa des Evangelii mit unsers Heylandes eigenen Worten vorgeſtellet wird. Hier ſage ich denn billig mit Paulo: (2 Corinth. 2, 16.) Wer iſt hiezu tüchtig? nemlich daß er dieſe Worte des Lebens, die aus dem Munde des HERRN JEſu ſelbſt geſſen, erkläre und dieſelben alſo abhandele, daß davon die Zuhörer den völligen von unſerm Heylande abgezielten Nutzen zu erwarten haben mögen. An meinem Theil erkenne ich hierin meine Untüchtigkeit, ohnerachtet ich ſo oft über dieſen Text geprediget; um deßwillen demüthige ich mich denn auch gleich anfangs vor dem Angeſichte des HERRN JEſu, ihn um ſeine Hülfe und Beyſtand anzuflehen; und ihr wollet auch mit mir alſo beten:

Getreuer und Hochverdienter Heyland, es hat dir gefallen den Weg des Heyls in deinem Geſpräch mit Nicodemus aufs deutlichſte, kläreſte und lieblichſte uns vorzuſtellen; wir haben dan
nen

und der besorgten Verdammniß vieler. 3

nenhero keine Entschuldigung, so wir verlohren werden, nachdem wir diese deine eigenen Worte, die an sich selbst so klar sind, daß sie auch ohne weitere Erklärung wohl zu verstehen sind, von Jugend auf gelernet haben; Aber wir müssen leider bekennen, daß, ohnerachtet wir uns nun schon so lange nach deinem Namen genenet, und diese Worte von Jugend auf wissen, wir uns doch annoch als die **ABC** Schüler in deiner Schule befinden, und uns diese deine theure Worte noch lange nicht genug bekant gemacht, noch deinen Verstand zur Gnüge erreicht und uns zu nuß gemacht haben. Wir bekennen, o **HERR**! hierinnen unsere Sünde, und sind nun hier gegenwärtig vor deinem Angesichte, so Lehrer als Zuhörer, uns zu deinen Füßen zu stellen, und von dir selbst zu lernen, wie wir nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben erlangen sollen. Ach komme du uns doch in dieser Stunde zu Hülfe, mir im Lehren, daß ich das

A 2

Wort

4 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
Wort also vortrage, wie es deinem Herzen recht und wohlgefällig ist; den Zuhörern aber in dem Anhören des Wortes, daß sie das, was geprediget wird, also annehmen, daß sie nicht etwan nur darinnen suchen, was ihnen nach ihrer verderbten Vernunft und nach dem Sinn des Fleisches wohlgefallen möchte, sondern daß ein ieder das Wort, so er höret, recht auf seinen Zustand deute, und mit allem Fleiß daraus lerne, wie er von nun an seiner Seligkeit gewiß werden könne. Ach HErr, diß wollest du aus Gnaden verleihen, um deiner unendlichen Liebe und Treue willen. Amen! Amen!

Nachdem ich denn also, Geliebte in dem HErrn, mit euch zu Gott gebetet, so laßt uns auch noch ferner zu Ihm seuffzen und in stiller Andacht das Gebet des Vater Unfers sprechen, in demselben aber vornemlich ihn bitten, daß er doch in dieser Zeit, da diß Wort geprediget wird, so aus seinem Munde gegangen, selbst unter uns wohnen und dasselbige sein

und der besorgten Verdammniß vieler. 5

sein Wort zu feurigen Flammen in unser aller Herzen machen wolle, auf daß wir dadurch kräftig gerühret, zu ihm gezogen, und mit ihm in der Wahrheit durch den Glauben vereiniget werden und bleiben mögen. Lasset uns auch vorhero mit einander andächtiglich singen: Nun bitten wir den Heiligen Geist 2c.

TEXTUS.

Joh. III, 16 -- 21.

Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt / daß er die Welt richte / sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an ihn gläubet / der wird nicht gerichtet / wer aber

A 3 nicht

6 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nicht gläubet/ der ist schon gerich-
tet/ denn er gläubet nicht an den
Namen des eingebornen Sohnes
Gottes. Das ist aber das Ge-
richte/ daß das Licht in die Welt
kommen ist/ und die Menschen lie-
beten die Finsterniß mehr/ denn
das Licht/ denn ihre Wercke waren
böse. Wer Arges thut/ der hasset
das Licht/ und kömmt nicht an
das Licht/ auf daß seine Wercke
nicht gestraft werden/ wer aber
die Wahrheit thut/ der kömmt an
das Licht/ auf daß seine Wercke
offenbar werden; denn sie sind in
GOTT gethan.

S Eliebte in dem HERRN JESU,
wenn man den ersten Spruch
des verlesenen Textes, nem-
lich den 16ten Vers des 3ten Cap. Jo-
hannis alleine nimmt, welcher auch ei-
nem jeden mehr als die übrigen Worte
des

und der besorgten Verdammuß vieler. 7

Des Textes bekant ist: so solte man wol gedencken, wir würden alle mit einander selig, wie viel unser hier in der Kirchen seyn; ja nicht alleine wir, sondern wie viel sich Christen nennen. Denn da spricht unser Heyland: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf das alle die an ihn gläuben nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Solte man nur in dieser Kirchen umhergehen, und einen ieden insonderheit fragen, ob er nicht an den Herrn Jesum gläubete? so halte ich davor, es würde ein ieder mit, Ja, antworten; mancher dürfte auch wol hinzu setzen: Ey was wäre ich denn für ein Christ, so ich nicht an den Herrn Jesum gläubete? Was solte man denn nun, wenn man das so äußerlich ansähe und anhörte, daraus für einen andern Schluß machen als diesen, daß denn keiner unter ihnen würde verlohren werden, sondern, daß sie alle würden das ewige Leben haben. Da hätten denn ich und

8 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
andere Lehrer dabey nichts mehr zu thun,
sondern dürftens nur so schlechthin dabey
lassen und auch keine Predigt weiter hal-
ten, es sey denn, bloß euch in solchem
Glauben nur noch mehr zu stärken;
denn ihr gläubtet ja alle schon an den
HErrn Jesum und wäret albereit ge-
wiß, daß ihr nicht verlohren werden, son-
dern das ewige Leben haben würdet.
Und eben also würde es auch bey andern
Gemeinden gehen, denn so man in de-
nenselben gleicherweise von Mann zu
Mann die Frage thun sollte: Gläubeſt
du an den HErrn Jesum? so würde
ein ieder ein solch Bekändniß thun, und
wenn denn nichts mehr, als die gute
Meynung, die ein ieder von sich selbst
hätte, und sein äußerlich Bekändniß dazu
gehörete, so müste daraus folgen, daß,
wie viel sich Christen nenneten und sich
für Gläubige ausgäben, auch sich in der
That dafür hielten, daß sie gläubeten;
so viele auch eine gewisse Hoffnung des
ewigen Lebens hätten.

Wenn

Wenn man aber das nachfolgende mit dazu nimt, und also unsern ganzen Evangelischen Text mit einander erweget, da mercket man wol, daß nicht alle in dem Zustande sind, in welchem sie sich der Seligkeit getrösten können, und daher wohl zu besorgen ist, daß nicht alle das ewige Leben erlangen werden, sondern es vielmehr gar viele verscherzen dürften. Lasset uns nur bedencken, was unser Heyland v. 19. spricht: Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. Nun siehet man ja wol an der meisten Menschen ihrem Wesen, wenn man sie nur ein wenig kennen lernet und ihren Wandel betrachtet, daß sie die Finsterniß mehr lieben als das Licht, und daß ihre Wercke böse sind. Da nun dieselben alle, die so beschaffen sind, von unserm Heylande dem Gericht unterworfen werden, wie hier die klaren Worte stehen, so können wir daraus den gewissen

10 Ursachen der verhofften Seligkeit eintrig,

Schluß machen; daß nicht alle, die da meynen und sprechen, daß sie gläuben, selig werden, sondern daß sich hier ein gar grosses excipe oder eine grosse Ausnahme finde, und daß unter denen die sich für gläubige Christen halten, gar viele seyn müssen, die der **HERR JESUS** nicht für wahre Gläubige erkennen.

Geliebte in dem **HERRN**, Ich bezeuge euch vor dem Angesichte unsers Heylandes, daß ich wol von Grunde des Herzens wünschte, ich könnte mir von euch allen die Hoffnung machen, daß ihr in dem Stande, in welchem ihr euch befindet, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben würdet; aber ich versichere euch, daß wenn ich diesen unsern ganzen Evangelischen Text mit einander, wie ihn der **HERR JESUS** ausgesprochen hat, ansehe, und euer Wesen und Leben dagegen halte, ich grosse Ursache finde zu sorgen, daß viele unter euch möchten verlohren werden, und nicht zu dem ewigen seligen Leben gelangen. Ich
sage

sage dieses nicht von allen, sondern von vielen und (wiewol mir dieses betrübt zu sagen ist) von den meisten Menschen dieser Stadt: iedennoch gebe ich eben damit, daß ich nicht alle, sondern viele, auch wol die meisten sage, zu erkennen, daß ich gleichwol von manchen die Hoffnung habe, daß sie nicht werden verlohren werden/ sondern das ewige Leben haben. Es darf euch dieses auch nicht fremde vorkommen, sintemal ihr wisset, daß unser Heyland selber also redet Matth. 7, 13. 14. Gehet ein durch die enge Pforte, denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdamnuß abführet, und ihrer sind viel, die drauf wandeln. Und die Pforte ist enge, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet, und wenig ist ihrer, die ihn finden.

Dieweil ich denn nun nach aller mir obliegenden Amts- Treue gern mit euch umgehen wil, auch an meinem Theil mit allem Fleiß darnach zu trachten habe,

A 6

daß

12 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
daß meine Hände rein seyn von eines ieden
Blut, und daß ich mein Gewissen
und meine Seele an einem ieden unter
euch errette, so wil ich von dieser Sache,
nemlich

Von den Ursachen der
gehofften Seligkeit ei-
niger, und der besorg-
ten Verdammiß vie-
ler, die sich äußerlich
zur Christlichen Ge-
meine halten,

so weit mir unser Evangelischer Text
dazu Anlaß giebet, oder auch die Zeit
leiden wil, für dißmal mit stetiger ap-
plication auf euch, weiter handeln, und
demnach vorstellen

I. Die

- I. Die Ursachen eurer Seligkeit / oder / warum ich hoffe / daß einige unter euch nicht werden verlohren / sondern selig werden / und
- II. Die Ursachen / warum ich / leyder / besorgen muß / daß viele unter euch möchten verlohren und nicht selig werden.

Wie nun dieses nicht dahin angesehen ist, daß ich dadurch euren Seelen Schaden, sondern vielmehr, daß ich ihnen Nutzen bringe, und zu ihrem Heyl beförderlich sey, so laßt uns doch den HErrn unsern GOTT nochmals um seine Gnade demüthiglich also anrufen :

Ach HErr / laß du doch dieses Wort / das aniezo vorgetragen
A 7 wer-

24 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
werden soll/in solcher Einfältigkeit/
Lauterkeit und Klarheit geprediget
werden/ daß es ein jeder verstehen/
und es also/ wie sichs gebühret/
auf sich deuten und ihm zu Nutz
machen könne: Gib auch dazu
deinen Segen/ daß es in die Herzen
eindringe/ und das bey einem ieden
ausrichte/ wozu du es sendest. Er-
wecke zuvörderst alle und jede/
so hier gegenwärtig sind/ zu einer
rechten Aufmercksamkeit/ daß sie
weder schlafen noch plaudern/ noch
andere Gedancken hegen/ sondern
ihren Seelen zu Liebe/ mit gehöriger
Andacht und mit allem Fleiß
wohl mercken auf alles/ was ihnen
im Namen des HERRN ver-
kündiget wird. Ja wircke doch/
o HERR! in den Herzen der Zu-
hörer selbst solche Seufzer/ daß sie
auch unter dem Zuhören dich bit-
ten/

und der besorgten Verdammniß vieler. 15
ten/ daß du das Wort bey ihnen
wollest anschlagen lassen / damit
es ihnen nicht ein Geruch des To-
des zum Tode/ sondern ein Geruch
des Lebens zum Leben werden mö-
ge. Das gib/ o HERR! um dei-
ner unendlichen Liebe willen. A-
men!

Abhandlung.

Erster Theil.

SAls denn nun, Geliebte in dem
HERRN, anlanget, erstlich,
die Ursachen euer von
mir gehofften Seligkeit, oder warum
ich an meinem Theil hoffe, daß man-
che unter euch nicht werden verlohren
werden, sondern das ewige Leben davon
tragen; so ist diß meine erste ursach /
die ich nach Anleitung des Textes euch
anzuzeigen habe: Weil die allgemei-
ne Liebe GOTTes euch verkündiget
und

16 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
und mit allem Nachdruck angeprie-
sen wird. Diß aber ist die allgemeine
Liebe Gottes, die uns Iesus Chri-
stus selber in unserm Text verkündiget,
da er spricht: Also hat GOTT die
Welt geliebet, daß er seinen einge-
bohrnen Sohn gab, auf daß alle,
die an ihn gläuben, nicht verlohren
werden, sondern das ewige Leben
haben. Ich nenne dieses billig die all-
gemeine Liebe Gottes, dieweil nem-
lich Gott der Herr vermöge dieser Liebe
alle Menschen, auch wenn sie noch gott-
los und seine Feinde sind, dennoch in so
fern von Ewigkeit geliebet hat, daß er
nicht gewollt, daß sie solten ewig verloh-
ren seyn, sondern vielmehr in seinem ewi-
gen Rath ein hohes und herrliches Mit-
tel gefunden, wie ihnen aus dem Tode
und der ewigen Verdammniß zu helfen.
Das ist aber erstlich die allgemeine Lie-
be Gottes, daß er die Welt, die im ar-
gen liegt, dermassen geliebet hat, daß er
um ihrent willen und ihr zu gut seinen
eingebohrnen Sohn dahin gege-
ben;

und der besorgten Verdammniß vieler. 17

ben; und darinn erkläret sie der HERR
Jesus noch weiter, daß er spricht: daß
alle/ die an ihn gläuben, nicht sollen
verlohren werden, sondern das ewi-
ge Leben haben.

Von dieser allgemeinen Liebe Gottes
handelt der bekante Spruch Ezech. 33, 11.
So wahr als ich lebe, spricht der
HERR HERR: Ich habe keinen
Gefallen am Tode des Gottlosen,
sondern daß sich der Gottlose bekeh-
re von seinem Wesen und lebe. Ge-
wiß, wenn man einen solchen Menschen
siehet, der in lauter Gottlosigkeit und
Boßheit sein Leben zubringt, so solte
man meynen, einen solchen Menschen
könne GOTT nicht anders als hassen,
dieweil er nichts anders thut, als daß er
GOTT beleidiget; Und es ist auch nicht
zu leugnen, daß GOTT an einem solchen
Menschen das gottlose Wesen hasset,
auch nimmermehr die Sünde oder eini-
ge Gottlosigkeit lieben kan: so kan auch
von einem solchen, so fern er in seinen
Sünden beharret, nicht gesagt werden,
daß

18 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
daß ihn GOTT in solchem Zustande liebe,
und daß er sich dabey der Seligkeit trö-
sten könne. Indessen waltet doch auch
über einen solchen grossen Sünder und
Feind GOTTES die allgemeine Liebe
Gottes in so ferne, daß ihn GOTT
an seiner Seiten gern erretten wolte,
und nicht Lust hat ihn ins Verderben
zu stürzen und ewig zu verdammen,
sondern vielmehr, daß er ein Kind des
ewigen Lebens werden möge. Und diß
hat GOTT der HERR selbst mit ei-
nem Eydschwur in dem ietzt aus dem
Ezechiel angeführten Spruch bekräfti-
get, da er spricht: So wahr ich lebe.
Höher konte ja GOTT nicht schwö-
ren, als bey seinem Leben; so wahr als
Er ein lebendiger GOTT sey, so sey
sein Wille nicht, daß ein solcher gott-
loser Mensch sollte verlohren werden.
Aber mercket auch diß mit allem Fleiß,
daß GOTT zugleich die Ordnung be-
schworen hat, in welcher er einen sol-
chen Menschen zu Gnaden annehmen,
und ihm das ewige Leben geben wil;
nem

nemlich daß er sich bekehre. Wie er geschworen hat bey seinem Leben, er habe nicht Lust, daß ein solcher Gottloser verlohren werde so hat er auch zugleich diese Ordnung beschworen, daß ein solcher nicht anders zur Seligkeit gelange, als so fern er sich bekehret; denn das Wort: So wahr ich lebe, gehet auf beydes: Daß er sich bekehre und lebe.

So höret denn nun, Geliebte in dem Herrn! Diese allgemeine Liebe Gottes wird euch mit allem Fleiß, bey aller Gelegenheit, aufs nachdrücklichste als es uns möglich ist, wie ihr denn selber dßfals unsere Zeugen seyn müßet, angepriesen und in eure Herzen eingedrückt, es wird dieselbe auch also auf euch appliciret oder euch zugeeignet, daß man euch bezeuget, wie GOTT an seinem Theil nichts mehr wünsche und verlange, als daß ihr allesamt, keinen einen ausgenommen, selig werden möchtet; ja daß es dem Herzen Gottes, nach menschlicher Weise zu reden, wehe thue, wenn auch nur ein einziger unter euch

20 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
euch zurücke bleiben und der ewigen Se-
ligkeit nicht theilhaftig werden solte.

Nun wird aber diese allgemeine Liebe
Gottes euch nicht allein von uns ver-
kündiget, sondern an eurer Seiten fin-
den sich auch Gottlob noch ie und ie eini-
ge, die solches zu Herzen nehmen, auch
wohl zu erkennen geben, wie diese Ver-
kündigung der göttlichen Liebe ihnen ei-
nen kräftigen Eindruck gebe, nicht daß
sie, da GOTT so liebevoll sey, sich in
Sünden noch weiter verhärten wolten,
sondern daß sie sich dadurch zur Buße
leiten lassen. Billig preisen wir denn
GOTT dafür, daß sich noch einige durch
die Vorhaltung solcher allgemeinen Lie-
be Gottes gewinnen lassen, einem so
frommen und lieben Vater nicht ferner
entgegen zu wandeln, der ohnerachtet
ihres bisherigen verdammlichen Zustan-
des, und da sie wol schon lange die Höl-
le verdienet gehabt, sie dennoch gern
wolle selig machen, so sie nur an ihrem
Theil sich noch zu einer wahren Bekeh-
rung wollen bringen lassen. Diese
Freund,

Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heylandes, wie sie Paulus nennet Tit. 3, 3. 4. leuchtet (Gott sey dafür Lob und Danck!) noch mannigmal diesen und jenen ins Herz hinein, daß sie der Sache weiter nachdencken, und sich dadurch kräftig zu Gott gezogen befinden. Solche bekennen denn, daß diese Liebe Gottes ihnen das Herz ändere, und sie zu der resolution bringe, daß sie einen solchen freundlichen und liebevollen Gott nicht ferner beleidigen noch entgegen wandeln wollen.

Wenn ich denn nun solches auch an meinem Theil gewahr werde, und einige finde, bey welchen dieses Trost- und Heils-volle Wort von der allgemeinen Liebe Gottes angeschlagen und in ihre Herzen eingedrungen, daß sie nicht ohne Bewegung des Gemüths von derselben sprechen können, auch nicht zu spüren ist, daß solches bey ihnen Heuchelei sey; so mache ich mir ja nicht unbillig die Hoffnung, daß dieselbe Liebe und

Freund-

12 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
Freundlichkeit unsers Gottes an solchen
Seelen auch ihren endlichen Zweck er-
halten werde; wenns auch gleich noch
ein schwacher Anfang ist, so hoffe ich doch,
daß, der das Gute in ihnen angefangen
hat, es auch durch seine Gnade vollenden
werde.

Die andere Ursach/ warum ich
mir die Hoffnung mache, daß manche
unter euch nicht werden verlohren wer-
den, sondern das ewige Leben haben,
ist diese: Daß wir euch das hochtheu-
re Werck der Erlösung, so durch
Christum geschehen, nach dem rei-
nen und lautern Grunde der Apo-
stolischen Lehre verkündigen. Ihr
möget auch selbst nicht leugnen, daß wir
in dieser Sachen am allermeisten uns be-
mühen, sie aufs allergründlichste und
deutlichste vorzutragen, als den rechten
Kern der ganzen Heil. Schrift, und die ei-
nige Sache, worauf unsere ganze Selig-
keit ankommt.

Das war es ja auch, was der Herr
Jesus in unserm Text vornehmlich dem
Ni

Nicodemo predigte. Denn im nächst vorhergehenden, nemlich v. 14. 15. sprach er: Wie Moses in der Wüsten eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; und damit verknüpft er nun unsern Text und spricht: Denn also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; in welchen Worten zugleich das ganze Werck der Erlösung steckt, denn er gab ihn, daß er in die Welt kam, er gab ihn, daß er unsere menschliche Natur an sich nahm, er gab ihn, daß er die, so unter dem Geseze waren, erlösete, er gab ihn für uns in den Tod dahin, er gab ihn zur Versöhnung für unsere Sünde, und nicht allein für die unsere, sondern auch für der ganzen Welt Sünde. Es schärft es auch unser Heyland selbst noch besser ein im folgenden 17ten Vers, wenn er spricht: Denn GOTT hat seinen

24 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nen Sohn nicht gesandt in die Welt,
daß er die Welt richte, sondern daß
die Welt durch ihn selig werde, daß
er sie nemlich erlöse und eine Versöh-
nung würde für der ganzen Welt Sün-
de, und auf solche Weise die Welt durch
ihn zur Seligkeit gelangen möchte.
Wer an ihn gläubet, spricht er wei-
ter, der wird nicht gerichtet; die-
weil er nemlich durch den Glauben die
Erlösung ergreift, so durch ihn gesche-
hen ist.

Weil denn nun dieses Wort von der
Erlösung unsers HErrn Jesu Christi
nicht nur von uns verkündiget wird, son-
dern sich auch an eurem Theil einige fin-
den, die es nicht verachten, sondern viel-
mehr demselben nachdencken, es wohl
bey sich erwegen und so arm sind am
Geist, daß sie sich nicht dafür halten,
als ob sie diese so wichtige Sache schon
längst ausgelernet hätten, sondern sich
vielmehr in dieser sonst von Jugend auf
erlerneten Lehre noch für anfangende
und unverständige Schüler achten, als
die

die da wohl wissen, daß das Geheimniß groß sey, so, daß es auch die Engel gelüste anzuschauen; und wir denn gewahr werden, daß sich solche auch durch den Vortrag dieser Wahrheit immer mehr und mehr dahin bringen lassen, den HERRN JESUM, der sie erlöset hat, zu suchen, damit sie die Seligkeit, die er ihnen durch sein Blut erworben hat, erlangen mögen; zeigen uns auch solches ihr herzlich Verlangen an, und geben in ihrem übrigen Bezeigen wohl zu erkennen, daß es nicht leere Worte, noch ein angenommener Schein, sondern eine wahre Begierde des Hergens sey: So ist's ja billig, daß ich und ein ieglicher Lehrer, der also die Kraft des seligmachenden Evangelii an seinen Zuhörern gewahr wird, auch von denenselben die Hoffnung fasse, daß sie nicht werden verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn es hat ja der HERR JESUS nicht vergeblich ein solch Verlangen in ihnen gewircket, daß sie

B nun

25 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nun nichts mehr begehren als zu ihm zu
kommen, auch in keinem andern ihr
Heyl und Seligkeit suchen; sondern in
solcher kräftigen Wirkung hat er ja oh-
ne Zweifel ihre Seligkeit gesucht, die
ihnen dann nicht fehlen wird, so sie nur
nicht aufhören, sie bey ihm ernstlich zu
suchen. Ob auch gleich unter solchen
manche darüber klagen, daß sie nicht
zum Glauben an den HErrn IESUM
kommen könnten, sondern hätten vielmehr
mit lauter Unglauben zu streiten, so he-
bet doch das meine gute Hoffnung, die
ich von solchen habe, gar nicht auf,
wenn ich nur sehe, daß sie einen wahr-
haftigen Ernst spühren lassen, nicht in
Sünden zu beharren, als welches das
gewisse Kennzeichen ist, daß solcher See-
len blosses jedoch ernstliches Verlangen
nach dem Glauben viel besser und edler
sey, als anderer ihre gute Meynung,
die sie von sich selber haben, als ob es ih-
nen am Glauben gar nicht fehlte, und
dencken / sie seyn ihrer Seligkeit schon
ganz

und der besorgten Verdammniß vieler. 27

ganz gewiß, da sie doch noch niemals den Anfang zur wahren Herzens-Busse gemacht haben.

Die dritte Ursach/warum ich mancher ihre Seligkeit hoffe, ist diese: Weil der Glaube allen vorgehalten wird, wie nemlich der Mensch alleine durch denselben, ohne des Gesetzes Werck, gerecht und selig werde, nach Pauli Ausspruch Röm. 3, 28. Ihr seyd dißfalls selbst unsere Zeugen, daß wir nicht Wercke und Glauben im Handel der Rechtfertigung unter einander mengen, sondern daß euch der Glaube an den Herrn Jesum, als das einzige Mittel eurer Seligkeit an eurer Seelen, angewiesen wird, als durch welchen ihr die Seligkeit, die euch Christus erworben hat, und die er euch in dem Evangelio anbietet, ergreiffet und empfalet, wie man ein Geschenk mit der Hand empfähet und annimmt.

Da nun diese Lehre vom Glauben nicht nur fleißig und in aller Lauterkeit
B 2 getrie-

28 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
getrieben wird, sondern sich auch befin-
det, daß manche dem Geiste Gottes so
weit Raum geben, daß sie denselbigen
Glauben in sich wircken lassen, und
sich derselbe auch durch die Früchte zu
erkennen gibt; so hoffet man ja von sol-
chen billig, daß sie auch durch Gottes
Macht im Glauben zur Seligkeit wer-
den bewahret werden, und daß sie das
Ende ihres Glaubens, nemlich der
Seelen Seligkeit, werden davon tragen.
Es ist mir und andern Lehrern kein ge-
ringer Trost, wenn sich unter unsern
Zuhörern solche befinden, die ihr freyes
Bekantniß thun, in welchen Kampf sie
gesetzt worden, als sie vorhin gemeynet,
es fehle ihnen gar nicht am Glauben,
und nun, da das Wort ihr Gewissen
aufgewecket, inne worden, daß sie
bisher nur in einem Historischen Bahn-
Glauben gesteckt, und Gott erst bitten
müßten, daß der durch seine Kraft den
Glauben in ihren Herzen wircken wolle.
Solche wissen wohl zu sagen von dem
Schre-

und der besorgten Verdammniß vieler. 29

Schrecken, in welchen sie in ihrem Gewissen gesezet worden, da sie angefangen den Zorn Gottes über ihre Sünde zu fühlen, und sich nun nicht mehr so, wie vorhin, mit der blossen Einbildung des Glaubens trösten können: Sie wissen zu erzehlen, was es ihnen vor Gebet und Flehen gekostet, bis sie mit freudigem Herzen Christum und sein für sie vergossenes Blut ergreifen und sich damit wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle aufrichten und ermannen können. Wie solte ich dann von solchen Seelen, an welchen ich den rechten Glaubens-Kampf gewahr werde, nicht hoffen, daß sie der HERR zur ewigen Seligkeit bringen und ihnen den Sieg des Glaubens schencken werde? Es finden sich aber Gottlob! auch solche, die den Sieg des Glaubens in so fern albereit erlangt haben, daß sie mit Freuden sagen können; ihr Glaube sey der Sieg, der die Welt überwunden habe, 1. Joh. 5, 4. und daß sie wissen, an wen sie

B 3

gläu-

30 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
gläuben, und gewiß sind, daß er ihre
Beylage bewahren könne bis an je-
nen Tag. 2. Timoth. 1, 12. Denn
es ist keinesweges die Meynung, daß
man alle durch die Bancß beschuldigen
wolle, daß ihr Glaube ein Wahn-Glau-
be und kein wahrer und lebendiger Glau-
be sey, sondern man freuet sich vielmehr,
wenn man solche findet, aus deren guten
Früchten wohl zu erkennen ist, daß ihr
Glaube ein rechter Glaube sey, den Gott
in ihren Herzen gewircket, und die auch
wissen, wie reichlich sie von Gott be-
gnadiget sind. 1. Corinth. 2. 12. Und
von solchen hoffe ich denn ja auch an
meinem Theil billig, la ich hoffe nicht
allein, sondern ich sage ihnen frey heraus,
daß sie nicht werden verlohren werden,
sondern das ewige Leben haben, so sie
nemlich im Glauben beharren und in
demselben am Ende ihres Lebens ersun-
werden.

Noch ist eine Ursach übrig, warum
ich von manchen unter euch hoffe, daß
sie

und der besorgten Verdamnuß vieler. zu
sie nicht werden verlohren werden, son-
dern das ewige Leben haben, das ist diese:
Dieweil euch von der Buße so wol
als vom Glauben geprediget wird,
oder nicht allein bezeuget wird, daß man
durch den Glauben selig werde, sondern
auch zugleich klar und deutlich vor Augen
geleget wird, wie man zum Glauben
komme, und was bey dem Glauben be-
stehen könne oder nicht.

Wir sehen, daß unser Heyland in dem
Evangelischen Text nicht allein vom
Glauben redet, ob er wol allein dem-
selben die Seligkeit zuschreibet, sondern
daß er auch in dem nachfolgenden nicht
undeutlich zu erkennen giebt, wie dieje-
nigen beschaffen seyn sollen, die sich des
Glaubens rühmen, nemlich daß sie die
Finsterniß nicht mehr lieben müssen als
das Licht, denn er spricht v. 19. Das
ist aber das Gerichte, daß das Licht
in die Welt kommen ist, und die
Menschen liebten die Finsterniß
mehr denn das Licht; welches nichts

32 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
anders gesagt ist, als daß man in kei-
ner andern Ordnung als in der Ordnung
wahrer Buße und Bekehrung, wann
da dem erschrockenen Gewissen die Gna-
de Gottes in Christo verkündiget und
frey umsonst angeboten wird, zum Glau-
ben kommen müsse, und daß wir nicht
des Lichtes Kinder werden können, wenn
wir nicht die Finsterniß verlassen und
dieselbige hassen. Weswegen denn
auch unser Heyland nicht allein und
schlechthin also geprediget hat: Gläu-
bet an das Evangelium, sondern so:
Thut Buße, und gläubet an das
Evangelium. Marc. 1, 14. 15. Und
er hat seinen Jüngern geboten, daß sie
predigten in seinem Namen, nicht
nur Vergebung der Sünden, son-
dern: Buße und Vergebung der
Sünden. Luc. 24, 47. Und Johannes,
der doch sein Hauptwerck seyn liesse, ie-
derman zu weisen auf das Lamm Got-
tes, das der Welt Sünde trägt,
Joh. 1, 29. sprach nichts desto weniger:
Thut

und der besorgten Verdammiß vieler. 33

Thut Buße, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, Matth. 3, 2. und v. 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße.

Wenn denn nun euch nicht allein ohne Unterlaß bezeuget wird, daß ohne Buße kein wahrer Glaube seyn könne, und daß, wo wahrer Glaube ist, auch die Früchte folgen müssen; sondern da sich auch befindet, daß das Wort von der Buße und von den wahren Früchten derselben bey manchen tief eindringe, und daß dadurch nicht nur anfänglich eine wahre Bekehrung in ihnen gewircket; sondern auch, wenn sie sich nun zu Gott bekehret, die Früchte des Glaubens ie mehr und mehr bey ihnen hervor leuchten: so hoffet man denn auch von solchen mit allem Recht, daß sie nicht werden verlohren, sondern ewig selig werden. Es geschieht ja, Gott lob (daß ich nur diß zum Exempel anführe) noch mannigmal, daß welche kommen, die da bekennen, daß sie von ihrem bisherigen elenden Zustande

B 5

über

34 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
überzeuget worden sind, und um Rath
fragen, wie sie es weiter angreifen sol-
len, daß sie doch zu einer gründlichen und
wahren Befehrung gelangen möchten,
sie wären zwar in ihrem Gewissen aufge-
wecket, wolten aber nun gern noch besser
lernen, wie sie wahre Kinder Gottes
werden möchten. Wenn nun auch ich
an meinem Theil mit solcher Anrede er-
freuet werde, und der Erfolg zeiget, daß
es keine Heuchelei, sondern daß es Wahr-
heit und ein gründlicher Ernst sey; so
wird mir dadurch Ursach gegeben zu
hoffen, daß noch manche unter euch nicht
werden verlohren werden, sondern die
Seligkeit erlangen. Solchen sage ich
denn auch aniezo mit aller Freudigkeit,
und als vor dem Angesichte des Herrn,
daß sie um der Schwachheit willen, die
ihnen noch anflebet, nicht verzagen noch
Kleinmüthig werden sollen, sondern viel-
mehr getrost seyn, und sich durch keine
Anfechtungen abschrecken lassen. Denn
der Herr Jesus wird ihnen schon weiter
helfen.

und der besorgten Verbanntniß vieler. 35

helfen. Haben sie doch hier den Trost aus seinem Munde, daß, wer an ihn gläubet, nicht ins Gerichte kommet, und also auch nicht verzagen, noch sich ängstigen, sondern vielmehr von nun an ein getrostes und fröliches Herz haben dürfe. Es ist ja auch diese meine Predigt gar nicht dahin angesehen, die Schwachen nieder zu schlagen, sondern vielmehr sie zu erwecken, zu ermuntern und zu stärken, daß sie getrost in ihrem angefangenen Lauf fortgehen, auf dem guten Grunde und in der Wahrheit, in welcher sie den HErrn IESum gesucht, fein beständig verharren, und nur die Gnaden-Mittel, die er zu ihrer Stärkung verordnet hat, nicht verachten, sondern sie recht zu gebrauchen und anzuwenden suchen sollen; so werde ihnen der HErr hold seyn, und sie ferner segnen.

So seyd denn getrost ihr alle, welchen bis anhero nicht allein von der allgemeinen Liebe Gottes geprediget ist, sondern die ihr sie auch zu Herzen genommen
B 6 habet;

36 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
habet; ihr alle, welchen nicht allein von
der Erlösung, so durch IESUM CHRIS-
tum geschehen ist, gepredigt worden, sondern
die ihr auch von Herzen gesucht zu dem
HERN IESU zu kommen, damit ihr das
Leben haben möchtet; ihr alle, welchen
nicht allein der Glaube vorgehalten ist,
sondern die ihr ihn auch durch den Heil.
Geist in eurem Herzen habet wirken
lassen, und GOTT noch darum bittet, daß
er ihn in euch vermehren wolle; ihr alle,
die ihr wohl und in der Wahrheit erken-
net, daß man ohne Buße nicht zum
Glauben komme, und wenn man Glau-
ben habe, denselbigen in guten Früchten
erweisen müsse, auch euch dieser Erkant-
niß gemäß bezeiget; ihr alle, denen das
Herz durchs Wort GOTTES gerühret ist,
und die ihr der Kraft desselben nicht wi-
derstrebet, sondern derselbigen Raum
und Platz gebet in euren Seelen; ihr
alle, denen es ein aufrichtiger Ernst ist,
nicht in Sünden zu verharren, sondern
CHRISTO dem Licht des Lebens nachzu-
folgen

folgen und einen guten Kampf des Glaubens bis ans Ende zu kämpfen; seyd getrost und fürchtet euch nicht; ihr glaubet ja an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes, darum kommt ihr nicht ins Gerichte, und werdet nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; so ihr bleibet in der empfangenen Gnade und dieselbe nicht wieder zur Sicherheit mißbrauchet, noch den Glauben und gut Gewissen von euch stösset.

Anderer Theil.

Wer nun muß ich zum andern auch die Ursachen anzeigen, welche ich habe, warum ich leyder! besorgen muß, daß manche unter euch, (ach wären nur wenige!) ja ich sage, daß viele unter euch möchten verlohren werden und die Seligkeit nicht erlangen,

Höret wohl zu, was ich sage, auf daß ihrs ja recht zu Herzen nehmet, und euch selbst

38 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
selbst so fort nach denselben Ursachen prü-
fet, ob ihr vielleicht dieselben an euch be-
finden möchtet.

So sehet nun, diß ist die erste Ursach,
die mir nach Anleitung unsers Evange-
lischen Textes vorkommt, daß ich befin-
de, welchergestalt ihr zwar alle das Wort
höret, (wiewol doch auch gleichwol man-
che sind, die etwan nur den andern Fey-
ertag in den hohen Festen in die Kirche
zu kommen pflegen, oder doch sonst sel-
ten genug hinein kommen,) daß ihr zwar,
sage ich, alle, oder doch in grosser An-
zahl das Wort höret, und demnach auch
das vernehmet, was von der Liebe Got-
tes gegen die Menschen, auch so gar
gegen die größten Sünder, desglei-
chen, was von dem grossen Werck der
Erlösung, so durch Christum geschehen
ist, wie auch was vom Glauben, und
was von Buße und Vergebung der
Sünden, und so dann von den wahren
Früchten des Glaubens geprediget wird;
aber an den wenigsten sich finden wil,
daß sie solche göttliche Lehren, die ihnen
aus

und der besorgten Verdamnuß vieler. 39

aus dem Worte Gottes vorgetragen werden, zu Herzen genommen, daran einen Geschmack gewonnen, und sich dadurch zur Buße und zur kräftigen Erweckung ihres Gemüths bringen lassen. Daß es hieran mangle, befindet man gar leicht, wenn man mit denen Menschen spricht, mit ihnen umgeheth und von solchen Materien zu reden anfängt, oder auch sonst auf ihre Wercke und Worte, und auf ihren ganzen Wandel ein wenig acht giebt. Wie offenbar ist es, daß bey den meisten in dieser Stadt ein so freches, weltliches und irdisches Wesen sich äussert, und daß die Liebe der Welt der allermeisten ihre Herzen so gar eingenommen hat, daß es sich auch in allem ihrem Bezeigen an den Tag leget. Gewiß, es ist bey vielen kein Kennzeichen zu finden, daß sie an dem Worte Gottes einen rechten Geschmack haben, oder daß sie jemals daran gedacht, daß sie so theuer, nemlich mit dem heiligen und theuren Blut unsers Herrn

HERRN JESU CHRISTS, er-
 kauft seyn, oder daß sie sich jemals geprü-
 fet haben, ob das, was sie für Glauben
 halten, auch wahrhafter Glaube sey,
 und ob sie für bekehrte u. wiedergebore-
 ne Menschen mit Wahrheit können ge-
 halten werden Ich befinde vielmehr, daß
 die meisten, man predige ihnen was man
 wolle, damit zufrieden sind, daß sie sich
 darauf berufen können, daß sie in ihrer
 Kindheit getauft sind, nun zu gewissen
 Zeiten zum Heil. Abendmahl gehen und
 die Predigten besuchen. Manche tro-
 ken gleichsam darauf, daß sie nicht leicht
 eine Predigt versäumten; man findet
 aber dennoch nicht, daß sie dadurch im
 Grunde gebessert worden wären. An-
 dere rühmen sich, daß sie GOTTES
 Wort von Jugend auf lieb gehabt hät-
 ten; sollte man aber nach der Wahrheit
 forschen, so würde sichs finden, daß sie
 noch niemals eine rechte Liebe zum Wor-
 te GOTTES durch dessen thätliche Aus-
 übung gezeiget. Andere trösten sich
 selbst

selbst damit, daß sie sich ihr lebelang vor groben Sünden gehütet, und könne niemand etwas mehrers von ihnen fordern; aber es ist gar leicht an ihnen zu erkennen, daß sie noch ohne Erkänntniß der Sünden, und dieses also nichts, als ein blosser Pharisäischer Ruhm sey.

Da sage ich euch nun mit aller Freymüthigkeit, wie der HERR JESUS zu dem Nicodemo im vorhergehenden gesagt v. 2. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr von neuen geböhren werdet, könnet ihr das Reich GOTTES nicht sehen. Ach es findet sich ja leyder bey den meisten noch ein solcher Zustand, den man unmöglich den Stand der Wiedergeburt nennen kan. Denn es müste sich ja die Kraft der Wiedergeburt auch finden und äußern. Gleichwohl bezeuget hier unser Heyland, daß man nicht könne das Reich GOTTES sehen, es sey denn, daß man ein aus GOTT gebohrner Mensch sey. Ihr seyd auch schon öfters erinnert, daß

42 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
daß euch die Ausflucht nicht helfen
wird, daß ihr in eurer Taufe wiederge-
bohren seyd; Denn es ist ja nicht die
Frage, was ihr ehemals gewesen seyd,
und was vor Gnade ihr vorhin empfan-
gen habt; sondern was ihr iezo seyd,
und in welchem Zustande ihr euch nun
mehr befindet. Wisset ihr nicht,
spricht Paulus Röm. 6, 16. welchem
ihr euch begeben zu Knechten in Ge-
horsam, daß Knechte seyd ihr, dem
ihr gehorsam seyd / es sey der Sün-
de zum Tode, oder dem Gehor-
sam zur Gerechtigkeit. Wenn ihr
denn nun die Liebe der Welt in euch
herrschen lasset, und der Sünde dienet,
wie es bey den meisten am Tage ist;
wie kan ich denn von euch hoffen, daß
ihr werdet das ewige Leben davon tra-
gen, und wie soll ich nicht vielmehr be-
sorgen, daß ihr werdet des zeitlichen
und ewigen Todes sterben? Wie
könnt ihr euch eures Taufbundes trös-
ten, den ihr nie recht bedacht, und durch
Die

die Liebe der Welt unter die Füße getreten habet, und in welchem ihr auch niemals durch gründliche Bekehrung wieder eingetreten seyd? Urtheilet nur selbst, ob wir nicht Ursach haben zu sorgen, daß, wie ernstlich wir auch predigen, und wie deutlich wir auch euch vor Augen zu legen suchen, was dazu gehöre und erfordert werde, so man nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben wolle, dennoch die wenigsten unter euch sich werden erretten lassen. Ach es ist mir in Wahrheit sehr betrübt, daß ichs sagen soll, iedoch ist's unmöglich, daß ich anders urtheilen kan, so ich euer Wesen nach dem Worte GOTTes prüfe; denn GOTTes Wort und Wahrheit müssen uns ja richten, und nicht die gute Meynung, die wir aus fleischlicher Eigen-Liebe von uns selbst, und aus falscher Liebe von unserm Nächsten hegen. Darum habe ich euch denn auch zuvor gesagt, daß ich zwar die Hoffnung habe, daß wol

44 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
wol einige unter euch werden errettet
werden, indem ich ihren Zustand nach
dem Worte Gottes so beschaffen finde,
daß mir erlaubt ist / sie darauf zu ver-
trösten. Aber o möchten doch nur
fein viele seyn! wie sehr wünschte ich
solches, und wie gern wolte ichs hoffen,
so sich nur die Kennzeichen davon finden
möchten; aber wie ever Zustand mir
vor Augen ist, so sind es gewiß die we-
nigsten, davon ich eine solche Hoffnung
zu fassen Ursach finden kan; und ich
muß in Wahrheit vielmehr fürchten,
daß bey dem klaren Lichte des Evange-
lii dennoch die meisten in dieser Stadt,
ach Jammer! werden verlohren wer-
den. Dencket ihr doch auch nun eurem
Zustande besser nach, und ein ieder prü-
fe ernstlicher sein Gewissen, und erfor-
sche sich selbst, ob sich an ihm nicht der-
gleichen findet, daß ich wol Ursach ha-
ben möchte, solche Besorgung auch von
ihm zu haben. Glaubts mirs, daß ichs
gern einem jeden gönnen wil, so er sich in
ei

einem solchen Zustande befindet, daß die guten Früchte selbst beweisen, daß er ein wahres Kind Gottes sey und die Kraft der neuen Geburt geschmecket habe. Ach ich wolte es ungern einem einigen unter euch disputirlich machen, wenn nur das Gegentheil nicht am Tage läge; aber ich sage euch: Unser Herr Gott wird am jüngsten Tage nicht fragen, wie man nach unserm Tode uns von der Kanzel abgekündiget, und selig geprieset habe; sondern er wird fragen, oder vielmehr, weil ihm vorhin schon alles offenbar ist, uns unter Augen stellen, wie wir hier beschaffen gewesen sind. Er wird sich auch wahrlich daran nicht kehren, wofür sich ein ieder gehalten, oder was andere für gute Meynung von ihm gehabt haben; sondern es wird da ein gerecht Gericht ergehen, und wird gewiß das Wort des HERRN JESU, das er selbst gesprochen hat, nicht trügen, wenn er nun als der allgemei-

46 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
gemeine Richter der Lebendigen und der
Todten erscheinen wird.

Was meynet ihr, solte er wol als
dann einen, der hier in seiner blossen Na-
tur und alten Geburt geblieben, der we-
der Gottes Liebe, noch das Werck der
Erlösung recht betrachtet und zu Herzen
genommen, der nie um den Glauben
ernstlich gekämpfet, noch ihn mit anhal-
tendem Gebet darum angerufen, der nie
wahre Busse in diesem zeitlichen Leben
gethan, daher auch nie rechtschaffene
Früchte derselben gezeiget, indessen sich
immer äusserlich seines lieben HERRN
JESU CHRISTI und seines heiligen Ver-
dienstes getröstet, und sich steif und best
darauf berufen, daß er an den HERRN
JESUM gläube, und durch ihn selig zu
werden hoffe, solte er wol, sage ich, als
dann einen solchen Menschen wider sein
klares Wort gleichwol selig machen? Ich
bin versichert daß ihr selbst leicht das Ur-
theil fällen werdet, daß ers nicht thun, u.
keinen anders als nach seinem Worte
richten werde.

Die

Die andere Ursach meiner Besor-
 gung, daß viele werden verlohren wer-
 den, ist nun weiter diese: Daß ja vor
 Augen und unleugbar ist, welcherge-
 stalt so viele, unter der Meynung,
 daß sie an Christum gläuben, in kei-
 nem andern als in einem bloßen hi-
 storischen Wahn-glauben stehen.
 Gewiß, wenn ich betrachte, warum
 gleichwol so viele Menschen die deutli-
 che und klare Predigt von Buß und
 Vergebung der Sünden anhören, und
 sich doch nicht bekehren; so finde ich,
 daß das die rechte Haupt-Ursach sey,
 weil die meisten dencken, sie sind schon
 Christen, gläuben an den Herrn JE-
 sum, und werden durch sein Verdienst
 gerecht; da doch ihr Glaube nur ein
 selbst-gemachter Wahn-Glaube ist.
 Solche meynen denn, sie wären schon
 die Leute, die nun die Seligkeit zu er-
 langen gewiß hoffen dürften, und hät-
 ten nicht erst nöthig sich zu bekehren.
 Diß ist, glaubet mirs, die allergrößte
 Hin-

48 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
Hinderung der Bekehrung bey den mei-
sten. Solche werden denn bey ihrem
blossen selbst-gemachten Glauben alt,
und wollen sich nicht bereden lassen, daß
ihr Glaube nicht sollte ein rechter Glaube
seyn. Sie hören die reine Lehre des
Evangelii, daß uns der Glaube
allein gerecht und selig mache; da fah-
ren sie denn zu, und machen ihnen einen
Gedanken im Kopf, sprechen zu sich
selbst: Ich gläube ja an den Herrn
Iesum, darum werde ich gewiß se-
lig werden; und so sind sie denn flugs
auf einmal fertig, und so geschwind, als
sie nur die Gedanken davon fassen, so
meynen sie auch, sie haben schon den
Glauben hinweg, wissen selber nicht,
wie sie dazu kommen sind, und trösten
sich so bis an ihr Ende, obgleich nie-
mals einiger Anfang zu einer wahren
und rechtschaffenen Bekehrung sich bey
ihnen gefunden.

Wir dürfen auch nicht gedencken,
daß sich das erst zu unsern Zeiten ange-
fan-

und der besorgten Verdammniß vieler. 49

fangen habe, ach nein! es ist schon zur
Zeit Lutheri eben also ergangen, und
von Luthero und seinen Gehülffen so
scharf, als von uns, bestrafet worden.
Solches zu erweisen, wil ich euch nur
einige Worte aus dem Büchlein von der
Visitation, so Lutherus zum andern mal
heraus gegeben, vorhalten. Denn da
das Evangelium eine Zeitlang gepredi-
get worden, ward eine Visitation ge-
halten, Als nun die Visitatores ihre
Relation davon abstatteten, wie sie es
unter den Evangelischen Gemeinden ge-
funden, so gaben sie unter andern diese
Nachricht: „Wir befinden an der
„Lehre unter andern diesen Fehler, daß,
„wiewol etliche vom Glauben, dadurch
„wir gerecht werden sollen, predigen,
„doch nicht gnugsam angezeigt wird,
„wie man zu dem Glauben kommen
„soll, und fast alle ein Stück Christ-
„licher Lehre unterlassen, ohn wel-
„ches auch niemand verstehen mag, was
„Glauben ist, oder heisset. Denn Chri-
„stus spricht Luc. am letzten Cap. daß

E

man

50 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
„man predigen soll in seinem Namen
„Buße und Vergebung der Sünden.
„Aber viele iekund sagen allein von
„Vergebung der Sünden, und sagen
„nichts oder wenig von der Buße. So
„doch ohne Buße keine Vergebung
„der Sünden ist. Es kan auch keine
„Vergebung der Sünden nicht ver-
„standen werden ohne Buße. Und
„so man die Vergebung der Sünden
„prediget ohne Buße, folget, daß die
„Leute wehnen, sie haben schon Verge-
„bung der Sünden erlanget, und wer-
„den dadurch sicher und fruchtlos. Wel-
„ches denn grösser Irrthum und
„Sünde ist, denn alle Irrthümer
„vor dieser Zeit gewesen sind, und für-
„wahr zu besorgen ist, wie Christus spricht
„Matth. 12. daß das letzte ärger wer-
„de, denn das erste.

Und eben daselbst: „Also haben wir
„ieho angezeigt, daß vonnöthen sey
„Buße zu predigen, und das fruchtlose
„Wesen zu strafen, das iekund in der
„Welt ist, und zum Theil aus unrech-
tem

und der besorgten Verdammniß vieler. 51
tem Verstand des Glaubens kommt.,,
Denn viele, so gehöret haben, sie sollen.,,
glauben, so sind ihnen alle Sünden.,,
vergeben, tichten einen Glauben, und.,,
meynen, sie seyn rein, dadurch werden.,,
sie frevel und sicher. Solche fleisch.,,
liche Sicherheit ist ärger, denn alle.,,
Irrthum vor dieser Zeit gewesen.,,
sind.,,

Es könnten auch noch viele andere
Zeugnisse, wenn es die Zeit lidte, aus
Luthero von eben dieser Sache beyge-
bracht werden, inmassen er diesen Punct
so starck, als irgend einen andern, getrie-
ben hat; daß wenn der Mensch nun hö-
ret, er werde nicht durch die guten Werke
gerecht, sondern durch den Glauben an
den HErrn Jesum, er sich denn selber
einen Glauben in seinen Gedancken tich-
te, und sich dadurch mehr in seiner Si-
cherheit stärke, und da sey dann sein Zu-
stand ärger, denn vorhin; denn nun
meyne er, er habe es besser getroffen,
daß er nun nicht mehr durch die Wer-
cke, sondern durch den Glauben, und
C 2 durch

52 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
durch das Vertrauen auf Christi Verdienst gerecht und selig werden wolle,
da doch sein Glaube nichts als ein bloß-
fer menschlicher Gedanke sey. Und so
meyne denn ein solcher, er sitze mit seinem
Glauben Gott im Schooß, habe Ver-
gebung der Sünden, Leben und Selig-
keit, und habe doch nie Buße gethan;
und was er für Früchte der Buße halte,
und für gute Werke ausgäbe, deren
er sich als seiner Glaubens-Früchte
rühmen wolle, das seyn nichts anders,
als Eodoms-Aepfel, die inwendig voll
Ier Aschen seyn, das ist, solche Werke,
die keinen Grund im Herzen haben, noch
aus dem Glauben kommen können,
weil der wahre Glaube nicht da sey, also,
daß ein solcher Mensch mit lauter Selbst-
Betrug sein ganzes Christenthum füh-
re, ohne wahre Bekehrung des Herzens
zu GOTT, ohne Veränderung seines
Sinnes und Gemüthes; nichts wisse
von dem neuen Geiste, von einem an-
dern Herzen, das uns GOTT geben
müsse, von der neuen Creatur, so sich
bey

und der besorgten Verdammiß vieler. 53

bey uns befinden solle, wenn wir uns Christi und seines Verdienstes in der Wahrheit getrösten wollen.

Auf diese und dergleichen Weise pfleget Lutherus von dieser Sache zu reden; und gehören dahin die Sprüche Pauli 2 Cor. V, 17. Ist iemand in Christo, so ist er eine neue Creatur, das alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu worden, und zum Gal. VI, 15. 16. In Christo Jesu gilt weder Beschneidung noch Vorhaut etwas, sondern eine neue Creatur, und wie viel nach dieser Regel einhergehen, über die sey Friede und Barmherzigkeit, und über den Israel Gottes. Woraus deutlich zu erkennen, wie fern Paulus davon gewesen, daß er einen solchen Wahn-Glauben für den wahren und lebendigen Glauben sollte gelten lassen.

Gehet! weil denn nun leyder! dieser eingebildete Wahn-Glaube bey denen meisten gefunden wird, ey lieber, wie ist's denn anders möglich, als daß ich besorgen muß, es werden die wenigsten

C 3

die

54 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
die Seligkeit erlangen, darauf sie hoffen? Und was würde euch doch helfen, ihr Lieben, wenn ich euch in den Tag hinein tröstete? Ist's euch nicht viel besser, daß euch das einfältig bezeuget und von Grund des Herzens mit euch gesprochen wird, denn so könnet ihr ja gleichwol in euch gehen; wie ich denn abermals bezeuge, daß ich diß alles nicht zu dem Ende vorbringe, daß ich euch verdamme, sondern, daß diß mein Zweck ist, daß ihr euch um einen bessern Grund bekümmert, und als verständige Menschen von Herren dafür sorget, daß eure Dinge einen rechten und beständigen Grund haben, darauf ihr in der Wahrheit bauen könnt, und welchen ihr dermaleinst vest befindet, wann ihr anf das Todten-Bette kommt, aus der Zeit in die Ewigkeit tretet, und vor Gott nun gewiß seyn sollet, wie eure Seele fahren werde. Da werdet ihr denn sehen, wie es nicht genug sey, wenn man sich selbst bey gesunden Tagen zufrieden gesprochen, und bey seinem beharrlichen Welt-

und der besorgten Verdammniß vieler. 55

Welt = Wesen immerdar gehoffet selig zu werden; sondern, daß ein wahrer göttlicher Grund im Herzen erfordert werde, den der Heilige Geist, in wahrer und herglicher Befehrung zu GOTT, gewircket habe, und ein solcher Glaube, den der Hölle Pforten, wenn sie sich wider die Seele erheben, nicht überwältigen können.

Gesezt aber, daß manche aus GOTTES gerechtem Gericht, weil sie in ihrem ganzen Leben seine Gnade, die er ihnen zur Busse angeboten, verachtet, in ihrer Verstockung so dahin führen, daß sie sich auch auf dem Todten-Bette mit einem falschen Trost behülffen, und in dem falschen Bahn stürben, daß sie die Seligkeit erlangen würden, so würden siees doch an jenem Tage erfahren, und alsdann aus dem Munde Christi des gerechten Richters vernehmen müssen, daß er sie noch nie erkannt, noch für seine Schafe geachtet, dieweil sie seine Stimme nicht gehöret, und ihr Herr, Herr sagen, dabey sie es gelassen, ihnen

56 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nen nun in Ewigkeit nichts helfe. Ach!
ich sage euch, es steckt dieser Bahn-
Glaube so gartief, daß auch wol unter
euch mancher ist, der iest gedencfet: Ey,
damit werde ich wol nicht gemeinet seyn,
der doch wol, wenn er mich darum fra-
gen würde, die Antwort von mir bekom-
men möchte, daß ich ihn allerdings mit
gemeynet, und mehr nicht an ihm als
einen bloffen Bahn-und Maul-Glau-
ben erkennete. Denn die Ein-
bildung, welche die Menschen von ihrem
eigenen guten Zustande haben, und die
Eigen-Liebe, so sie bey sich herrschen
lassen, überredet sie immer gern, das
beste von ihrem Zustande zu hoffen.
Mancher denckt, weil er nun so alt wor-
den, werde er nun nicht erst anfangen
Busse zu thun. Ein ander meynt, weil
er in dem und dem Ehren-Amte ste-
het, so werde man ihn ja nicht für einen
solchen Mann halten, der sich noch erst
bekehren müste, Ein ander siehet, daß
es viele noch ärger machen als er, und
denckt bey sich selbst, bin ich doch nicht
so,

so, wie dieser und jener, und tröstet sich also selbst, wenn ihm gleich sein Gewissen sagt, daß es doch mit seinem Zustand noch nichts rechtschaffenes sey. Ich sage euch aber, es gehöret eine gar scharfe Prüfung darzu, daß einer in seiner Seelen gewiß werde, daß er wahrhaftig zu Gott bekehret und wiedergeboren sey, daß er wahrhaftig in dem Glauben an den Herrn Jesum stehe, und daß sein Glaube rechter Art sey. Wie ernstlich ermahnet doch Paulus zu solcher Prüfung sein selbst, 2. Cor. 13, 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd, prüfet euch selbst, oder erkennet ihr euch selbst nicht, daß Christus in euch ist, es sey denn, daß ihr untüchtig seyd? Denn soll man seiner selbst nicht schonen, noch gedencen, daß man flugs verzagen werde, wenn mans mit solcher ernstlichen Prüfung sein selbst einmal recht angreiffet, sondern man soll vielmehr wissen, was man hierinne thue, das thue man ja seiner eigenen Seele zu gut, und
wer

58 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
werde der getreue Gott um deswillen
keinen in Verzweiflung fallen lassen, als
der ja wol sehe, daß einem nur darum zu
thun sey, daß man gerne ein wahres
Kind Gottes werden möchte. Wenn
einer nun gleich einen Argwohn auf sei-
nen Zustand setze, da doch derselbe et-
wa gut wäre, so würde ihm dieses nicht
schaden können, sondern es würde viel-
mehr dazu helfen, daß er seiner Sache
so viel gewisser würde, und daß er so
vielmehr Gott in seinem Gebet anfle-
hete, daß derselbe seinen Zustand bes-
sern, und in seiner Seligkeit immer
gewisser machen wolte. Es würde so
dann auch der Göttliche Trost desto
kräftiger in seinem Herzen seyn, je ge-
wisser er wäre, daß er nicht gleich ei-
nem thörichten Menschen, der sein Haus
auf den Sand bauete. Dieses alles
sage ich darum, damit eine solche ge-
naue Prüfung unter Gelehrten und
Ungelehrten, Männern und Weibern,
alten und jungen möge angestellt
werden, und damit dieses ja keiner
spa-

und der besorgten Verdammniß vieler. 59

spare bis auf sein Todten-Bette, sondern dahin trachte, daß er sein bey Zeiten seines Grundes, in welchem er stehet, gewiß werde.

Weshwegen ich euch denn ieko insonderheit und mit allem Fleiß auf die Worte unsers Textes weise, da unser Heyland spricht: Das ist aber das Gerichte, daß das Licht in die Welt kommen ist, und die Menschen liebten die Finsterniß mehr denn das Licht, denn ihre Wercke waren böse. v. 19. Bedencket doch wohl, was ich sage. . Diß ist auch bey euch das Gericht, daß das Licht der Welt, Iesus Christus, euch verkündiget ist, und daß das Licht seiner Wahrheit euch täglich vorgetragen wird, und daß doch die meisten die Finsterniß mehr lieben denn das Licht, dieweil ihre Wercke böse sind. Wer arges thut, spricht unser Heyland weiter, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Wercke nicht gestraft werden. v. 20. So, sage ich, ist es auch mit denen

60 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
nen meisten unter euch bewandt, daß sie
nicht ans Licht wollen auf daß ihre Wer-
cke nicht gestraft werden, sie bleiben so
bey ihrem Wesen, lassen immer auf sich
loß predigen, aber sie werden nicht an-
ders und fürchten Gott nicht. Ps.
LV, 20.

Ach ihr Lieben! ich sage abermal:
(mercket wohl, was ich sage) Es wird
euch das Wort von Buße, von Ver-
gebung der Sünden, und alles, was
zu eurer Seelen Errettung gehöret, reich-
lich und überflüssig verkündiget, dazu
so deutlich und klar gesagt, und gleich-
sam ins Herze gedruckt, daß ich gewiß
bin, daß, wenn an jenem Tage jemand
unter euch wird verdammt werden, so
wird er sich selbst am allermeisten in sei-
nem eigenen Gewissen verurtheilet be-
finden, daß ihm nicht unrecht geschehe,
dieweil ihm alles vorher gesagt worden,
und er es nicht glauben und zu Herzen
nehmen, noch sich zu GOTT mit recht-
schaffenem Ernst bekehren wollen. Da
Denn nun bis anhero euch alles gesagt,
was

und der besorgten Verdammniß vieler. 61

was zur Erretung eurer Seelen erfordert werden mag, und gleichwol die meisten die Finsterniß oder ihr sündliches Wesen mehr lieben als das Licht, lieber in ihrer Hoffart, lieber in ihrem Geiz, lieber in ihren fleischlichen Lüsten, lieber in ihren Gesellschaften und dabey führendem fleischlichen Geschwäk, lieber in ihren fleischlichen Bauch sorgen, lieber in ihrem Haß und Feindschaft gegen ihren Nächsten, lieber in ihrem eiteln Wesen, in ihrem Müßiggang und Faulenzen, lieber in ihrer angewohnten Trägheit, da sie die Zeit und Mühe nicht einmal dran wenden wollen, sich gründlich um ihr ewiges Heyl zu bekümmern, lieber in ihrem blossen äußerlichen Pharisäischen Wesen, ohne Veränderung des Herzens fortfahren wollen, als daß sie einmal sich solten durchs Wort, das ihnen so treulich und herzlich an die Seelen geleyet wird, aufwecken lassen, ihren Zustand zu bedencken, und wenn sie den noch nicht richtig finden, sich durch Göttliche Gna-

D

de

de und Kraft von dem allen frey zu machen, was sie und GOTT von einander scheiden möchte; so ist ja unmöglich, daß ich nicht besorgen sollte, daß eine gar grosse Verdammniß auf viele unter euch kommen, und daß vieler ihre Verdammniß viel grösser seyn werde, als anderer Menschen, denen es nicht so deutlich und so reichlich und überflüssig geprediget, auch etwa nicht so nachdrücklich eingeschärfet ist, noch so klar vor Augen geleget worden, als es euch geschehen ist. Es kan ja unmöglich anders seyn: Nehmet ihr das Wort, das euch vorge-
tragen wird, und das Licht, damit man euch vorleuchtet, nicht besser an, als bishier von euch geschehen, sondern lasts inner also fortgehen, wie es bisher gegangen, so wird sichs am jüngsten Gericht befinden, daß mancher unter euch ein viel grösser Verdammniß haben werde, als viele tausend andere, um deswillen, weil er das Licht, so ihm vor so vielen andern in seine Augen und Gewissen geleuchtet, verachtet, und sich dadurch nicht auf

und der besorgten Verdammniß vieler. 63

auf den rechten Weg, nemlich auf den schmalen Weg zum ewigen Leben, bringen lassen.

Höret ihr nun dieses, ach! so gehet doch in euch, und bedencket bey euch selbst, wie ihr solchem unerträglichem Gericht entfliehen möget. Ach! von nun an nehmet euch doch vor, einen grössern Ernst zu beweisen, als ihr bisher erwiesen habt zu dem Licht zu kommen, damit ihr des Lichtes Kinder werden möget. Denn ich sage es euch aus keiner andern Ursach, als weil ich diß nicht ohne grosse Wehmuth ansehen kan, daß so gar viele die Finsterniß mehr liebten als das Licht, und sich dadurch selbst in die äufferste Finsterniß hinein stürzen. Ihr seyd auch dessen selbst überzeuget, daß man eure Seelen treulich sucht, und manche unter euch sind schon in ihrem Gewissen geschlagen und erkennens, daß sie nothwendig anders werden müssen aber sie vertuschens, wollen nicht ans Licht, dämpfen das Gewissen, suchen einen falschen Trost, bemänteln

64 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
so gut sie können, damit sie ihnen denn
den allergrößten Schaden an ihren
Seelen thun. Denn das wäre ein
rechtes Zeichen der Befehrung unter
euch, wenns mit euch so ginge, wie un-
ser Heyland in unserm Text im 21. v.
sagt: Wer die Wahrheit thut, der
komme an das Licht, daß seine Wer-
cke offenbar werden, denn sie sind in
GOTT gethan. Da müste sichs ja
finden, wenn das Wort, das unter euch
geprediget wird, von euch angenommen
wäre, daß auch ihr ans Licht kämet,
daß eure Wercke offenbar würden,
und ihr euer Licht in einem Gottseligen
Wandel, nach der treuen Vermahnung
unsers Heylandes, Matth. 5, 16. leuch-
ten ließet vor den Leuten. Da wür-
de man ja den Glauben an seinen herr-
lichen Früchten erkennen müssen, wie
man einen schönen fruchtbaren Baum
mit guten Früchten erfüllet siehet. Ihr
habt zuvor gehört, daß ich gleichwol
von manchen unter euch solches sagen
könne, und, weil sich ihr Glaube in den
Früch-

Früchten zeigt, von ihnen die Hoffnung habe, daß sie auch das Ende ihres Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit, erlangen werden. Wenn nun aber im Gegentheil sich solches bey andern gar nicht zeigen wil, sondern vielmehr dieses, daß sie die Finsterniß mehr lieben als das Licht, daß ihre Wercke böse sind, daß sie nicht ans Licht kommen wollen, damit ihre Wercke gestrafet werden: ach! so ist es ja unmöglich, daß ich die Hoffnung von ihnen fassen kan, daß sie nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Viele bleiben in ihrer Blindheit und verhärten sich je länger je mehr, werden älter an Jahren, aber nichts verständiger im Geheimniß des Reichs Gottes. Wie ist denn anders möglich, als daß ich solche mit grosser Betrübniß ansehe, so oft ich sie sehe, dieweil ich neml. betrachte, wie es mit ihnen so gar zu keiner wahren Veränderung kommen wil, da muß ich ja zu Gott dem Herrn seufzen. Jeho aber, da ihr dieses aus meinem Munde

66 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
höret, welches gewiß aus herglicher Liebe
zu euch gesprochen wird, so gehet doch,
o ihr Lieben, tiefer in eure Herzen.

Geht, ich habe in dieser Predigt,
recht von Herzen zu Herzen, mit euch
gesprochen, und ihr gehet nun so wieder
heim, und vergesst vielleicht, was ich zu
euch geredet, da wird es denn eben wie-
der so gehen, wie vorhin, und ihr wer-
det nimmer anders. So sage ich euch
denn, ach merckt es wohl, ihr müßet ein-
mal selber zur Sache thun, das Hören
macht es nimmermehr aus, wenn man
es dabey alleine läßet, es muß ein ieder
selber die Sache einmal recht angreif-
fen. Wenn einer gleich noch so viel gu-
te Predigten höret, und er fänget nicht
fein selber an mit Gott zu kämpfen, so
wird er nimmermehr ein Israel Got-
tes werden. Es muß ein ieder sich ins
Gebet vor Gott selbst legen, seinen
Zustand, so gut er ihn erkennet, ihme
selber fein einfältig vortragen, und Gott
ernstlich bitten, daß er ihn anders ma-
chen wolle; er muß anfangen, gegen die
Sün-

und der besorgten Verdammniß vieler. 67

Sünde, die er in seinem Herzen fühlet, zu kämpfen, und **GOTT** um Kraft zu bitten, daß er sie überwinden möge, er muß ohne Unterlaß zu **GOTT** stehen, daß er ihm eine wahre Bekehrung und lebendigen Glauben schencken wolle, sonst wird er nimmermehr dazu kommen, er lese gleich immer den Morgen- und Abend-Gegen und ein Capitel aus der Bibel, gehe in die Predigt und zum H. Abendmahl: darum sage ich euch, wenn man eine Predigt gehöret hat, so muß man sie gleich ins Gebet und in die Übung bringen: Ins Gebet, daß man von dem an, da mans gehört, auch anfangt mit dem lieben **GOTT** zu kämpfen und darum zu ringen, daß man das Gute, so man gehöret, in seiner Seelen auch wirklich erlangen möge. **J. E.** Wenn nun einer diese Predigt gehöret, und meine Ursachen vernommen, warum ich von einigen hoffete, daß sie würden selig werden, von andern besorgte, sie möchten verlohren gehen; so muß ers nun dabey nicht lassen, sondern daheim

68 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
fein in sein Kämmerlein gehen, wie uns
unser Heyland Matth. 6, 6. angewie-
sen hat, und da zu seinem Vater im
Verborgenen beten, und es ihm auf die-
se oder dergleichen Weise vortragen: Lie-
ber Vater im Himmel, siehe, ich hab
gehört, was vor Ursachen es sind, wa-
rum von manchen die Seligkeit zu hof-
fen, und von manchen die Verdamm-
niß zu befürchten. Nun befinde ich
mich in dem Zustande, daß ich selber
nicht weiß, wie ich mit mir dran bin, ob
ich unter denen bin, von welchen die Se-
ligkeit gehoffet wird, oder ob ich unter
die gehöre, von welchen man besorget,
daß sie werden verlohren werden; Ach
so erbarme du dich über mich armen
Wurm, laß mich nicht verlohren wer-
den; gib mir wahre Buße, gib mir wah-
re Bekehrung, ändere mein böses Herz;
gib mir hinfort Gnade, daß ich dein
Wort recht möge annehmen; lehre mich
doch, was der rechte, wahre, lebendige
Glaube sey, wie man dazu gelangen sol-
le, und was dabey bestehen könne, oder
nicht,

und der besorgten Verdammniß vieler. 69

nicht, damit ich doch hinfort nicht länger mich mit einem falschen Wahnglauben tröste; gib du mir doch die wahre Furcht GOTTES, und den wahren lebendigen Glauben, mache mich zum rechten Kind GOTTES und zur neuen Creatur etc.

Das wird dann unser GOTT gnädiglich erhören. Man muß aber von solchem Gebet hernach nicht bald ablassen, sondern darinne in folgender Zeit fortfahren, und mit diesem Gebet muß dann auch die *Praxis* oder die wirkliche Ausübung des göttlichen Wortes sein übereintreffen. Und wenn man also vor GOTT gebetet hat, muß man hernach in seinem hoffärtigen Leben, in seiner bisherigen Eitelkeit, Liebe zur Welt und sündlichen Gewohnheiten nicht fortfahren, sondern man muß anfangen wieder die Sünde zu streiten. Und wenn denn unser sündliches Fleisch und Blut wieder in denen vorigen Wegen fortgehen wil, so muß man bey sich gedenccken: Sihe, ich bin vor Gott auf meine Knie hingefallen, habe ihn gebeten,

70 Ursachen der verhofften Seligkeit einiger,
ten, daß er mich ändern und befehren
wolle: so kan ich ja nun nicht in meinem
vorigen Welt-Besen bleiben, wieder
unnütz Geschwäß führen, wie ich vorhin
gethan und den Geist Gottes damit
betrübet habe u. s. f. Da muß denn
das Gebet sein zu Hülfe genommen wer-
den, daß man zu GOTT seufze, und ihn
bitte, uns unsere Unart zu vergeben,
und die Kraft seines Heiligen Geistes zu
schencken, daß wir davon lassen, und uns
gründlich ändern und bessern mögen.
Gehet, wenns die Zuhörer so angrif-
fen, so würde das Predigen seine Frucht
bey ihnen finden, u. wenn ihrs also mach-
tet, so möchte ich auch noch wol die Hoff-
nung von euch fassen, daß nicht nur ei-
ner oder der andere, nicht etliche, son-
dern viele, ja alle würden selig werden.
Denn Gott würde es ja an seinem Theil
nicht fehlen lassen, sondern wem er seinen
heil. Willen zu seiner Seligkeit kund ge-
than, den würde er auch gewiß selig
machen, so er sich seiner heiligen Ord-
nung nicht widersetzte, sondern in der-
sel-

selben die ihm verheißene Seligkeit zu erlangen trachtete.

Wenn ihr aber mir hierinne nicht folgt, sondern laßets bey dem blossen Hören, bringets nicht gleich ins Gebet und in die wirckliche Ausübung, so predige ich euch immerfort, und ihr werdet doch nichts davon gebessert seyn, es sey denn, daß der barmherzige GOTT den in euch gestreueten Saamen seines Worts noch dermaleins aufwecke, sonderlich, wenn er manchem Noth und Trübsal zuschicken wird, da man denn mit Wehmuth daran gedenccken wird, daß mans nicht eher zu Herzen genommen hat. Da lasse sich nun keiner durch seine Einbildung betrügen, und gedencke nicht, das gehe seinen Nachbar an, und ihn nicht. Geseht, ihr hieltet euren Zustand für böse, da er doch gut wäre, so würde euch doch das, wie ich euch schon zuvor gesagt, keinen Schaden, sondern viel mehr einen unsäglichen Nutzen bringen, daß ihr euch vor GOTT recht demüthiget; denn es ist ja keiner so wohl zu GOTT be-

befehret, daß er nicht noch besser zu Gott befehret werden könnte; es ist ja keiner so fromm, daß er nicht noch frommer werden könnte.

Was hättet ihr denn wol vor Schaden davon, wenn ihr euch gleich ietzt alle unter die ersten Anfänger, ja unter die Unbefehrten stelletet? Ach! so folget mir doch hierinne, und thuts mit willigem Herzen. O! wie würden diß eine so schöne Pfingsten seyn, wenn ihr das Wort also annehmen möchtet, wie ich euch aus herzlichster Liebe dasselbe geprediget habe. Gläubet mir daß es zu keinem andern Zweck geschehen, als daß, so es möglich wäre, (weil ich ja vorher gedencen können, daß nach Gewohnheit eure Versammlung am andern Fevertage am größten seyn würde,) daß, sage ich, so es möglich wäre, keiner von der Gemeinde und keiner von denen, die sich hier eingefunden hätten, dahinten möchte gelassen werden, sondern daß ich euch alle gleichsam in die Armen des Glaubens nehmen, und dem Herrn Jesu auf den Schooß setzen

setzen möchte. Ach! so nehmet ihr es doch auch so an in eurem Herzen, und gedencket daran, was euch das für eine schwere Verantwortung am jüngsten Gericht bringe, wenn ihr diese Liebe, damit ich durch die Gnade des Herrn Jesu eure Seelen suche, in den Wind geschlagen, und ihr euch nicht daran gekümmert hättet, sondern geblieben wäret, wie ihr zuvor gewesen. Würdet ihr da nicht am jüngsten Gericht, so ihr verdammnet würdet, das Urtheil Gottes an eurem eigenen Gewissen für gerecht erkennen müssen? Aber ich wil das beste hoffen, und noch legt die Zuversicht von euch fassen, daß doch dieses werde bey euch eingedrungen seyn, und daß die, so es gehöret, es nicht so freventlich verachten werden, daß es vergebens gewesen wäre, sondern daß sie dem Rath, der ihnen gegeben ist, werden Gehör geben und Folge leisten, damit wir uns deß einmal vor dem Thron Gottes freuen mögen.

E

Schluß.

Schluß = Gebet.

SUn, du getreuer und hochver-
 dienter Heyland so sey dir dein
 Lob gesagt für diese deine
 Gnade und Barmherzigkeit, daß du
 uns abermal hast vor Augen legen
 lassen, wie uns zu helfen sey, daß wir
 nicht verlohren werden, sondern das
 ewige Leben haben mögen. Du hast
 uns freilich zu erkennen gegeben,
 daß die Schuld an unserer Seiten seyn
 würde, so wir verlohren giengen. Ach!
 so laß doch dieses dein heiliges Wort
 an allen und ieden, die es gehöret ha-
 ben, gesegnet seyn! Hier ist der Acker,
 darauf es ausgestreuet ist, diese alle,
 die hier gegenwärtig sind, und de-
 nen es verkündiget ist; in diesem A-
 cker wollest du es segnen, und es las-
 sen tief unter sich wurzelen. Ach! laß
 es den Satan nicht widerum von
 unserm Herzen wegnehmen, sondern
 gieb dein gnädiges Gedeÿe, daß es von
 nun an in diesem Acker, vor deinem
 Angesicht, mit aller Lieblichkeit her-
 vor-

vorgrüne, blühe, u. seine schöne Frucht
trage, dir, dem lebendigen Hey-
land zu Lob, Ehr, und Preis. Ach!
Herr Jesu, siehe! ich befehle dir alle,
die hier gegenwärtig sind, einheimi-
sche und fremde, alte und junge,
Männer und Weiber, wie sie sind,
so befehle ich sie dir in deine Gnaden-
hände, du wollest dein liebeiches
Hertz zu ihnen allen neigen, und ihre
Hertzen so rühren, wie es ihnen nö-
thig ist, und so ändern wie du sie ha-
ben wilt damit du sie für die deinen
in der Wahrheit erkennen mögest,
die du hinfort täglich mit deiner
Gnade heimsuchest, und durch den
Zufluß derselben stärkest, und ie
mehr und mehr zu der ewigen Herr-
lichkeit zubereitest. So du auch vie-
le noch für die deinigen nicht erken-
nen kanst, sondern ihre Hertzen noch
alzuweit von dir entfernet findest, so
wollest du doch, o Herr, ihnen dei-
ne Gnade zur Busse darreichen, sie
aus ihrem Verderben herausreis-
sen,

sen, mit dem Licht des Lebens erleuchten, und ihnen deine Gnade zur wahren gründlichen Besserung verleihen, durch den heiligen Geist den Glauben in ihnen wirken, und sie zu Pflanzgen des ewigen Lebens machen, die du mit Früchten der Gerechtigkeit durch deine stets wirkende Kraft erfülllest. O Herr Jesu! du wollest dieses Wort in deinen Händen behalten, und nun auch, da ich zu reden aufhöre, nicht ablassen es an einem ieden bis ans Ende seines Lebens zu segnen, auf daß wir in der ewigkeit eine unendliche Frucht davon finden mögen, das gib, o Herr, um deiner Herrlichkeit willen.

Amen!